

Leben getreten und scheint sich recht gut zu bewähren. Wir können nur wünschen, daß diese Einrichtung im Interesse des Leipziger Platzes immer mehr ausgebaut wird, eine recht zahlreiche Benutzung erfährt und sich so zu einer wertvollen Einrichtung zur möglichst einfachen Abwicklung des Leipziger Platzverkehrs ausbilden wird.

Am 2. September 1916 wurde in Leipzig der gewaltige Neubau der Deutschen Bücherei in Gegenwart S. M. des Königs von Sachsen und zahlreicher Vertreter des Reichs und der deutschen Bundesstaaten sowie der Hochschulen, Bibliotheken und sonstigen öffentlichen Anstalten feierlich und unter lebhafter Teilnahme des Buchhandels eröffnet. Nicht nur der Buchhandel, sondern ganz Deutschland darf stolz darauf sein, daß ein solches Kulturwerk allerersten Ranges, das der Börsenverein, dank der weitschauenden und großherzigen Initiative der sächsischen Staatsregierung und der Stadt Leipzig, hat schaffen dürfen, trotz aller Kriegsjorge und Kriegsnot genau in dem Umfange, ja in einem größeren, hat ausgeführt werden können, als es von Anfang an geplant war.

Der deutsche Verlagsbuchhandel hat nicht nur, von verhältnismäßig geringen Ausnahmen abgesehen, seine gesamte Verlagserzeugung gestiftet, sondern auch durch zahlreiche andere Stiftungen für Ausschmückung des Gebäudes, darunter nicht weniger als 48 Marmorbüsten der hervorragenden Dichter und Denker deutschen Stammes, sich ein unvergängliches Denkmal gesetzt, auf das wir mit berechtigtem Stolz blicken dürfen.

Daß dies geschah, ist zum größten Teil das Verdienst unsers früheren ersten Vorstehers Herrn Hofrats Artur Meiner-Leipzig, der gemeinsam mit Herrn Richard Linneemann-Leipzig in ebenso unermüdlicher wie geschickter und erfolgreicher Werbetätigkeit dieses erfreuliche Ergebnis herbeigeführt hat. Der Deutsche Verlegerverein hat, dem Beschluß der letzten Hauptversammlung entsprechend, sich an dieser Stiftung mit dem Marmor-Reliefbild S. M. des Deutschen Kaisers für das Treppnhaus der Deutschen Bücherei beteiligt. Auch die anderen buchhändlerischen Vereine haben zur würdigen Ausschmückung des Prachtbaues in hochherziger Weise beigetragen. Weit über die hohen Erwartungen der Begründer hinaus hat sich diese neue Bücherei als eine unentbehrliche Ergänzung aller anderen Büchereien schon jetzt bewährt, sodaß wir hoffen dürfen, daß sie in ihrem Dienst, und von ihnen wiederum befruchtet und angeregt, sich zu einem wichtigen und wertvollen Faktor im deutschen Geistesleben kräftig entfalten wird.

Die Bewältigung der so erheblich gewachsenen Aufgaben erfordert noch mehr Mittel, als der Deutschen Bücherei zur Verfügung gestellt wurden, obgleich man diese damals als reichlich bemessen ansehen durfte. Zu ihrer Beschaffung ist unter der Schirmherrschaft des Königs von Sachsen die »Gesellschaft der Freunde der Deutschen Bücherei« gegründet worden. Wir sind dieser mit einem Betrag von 300 M beigetreten.

Den von mehreren Vereinen angeregten Verdeutschungs-Bestrebungen sind wir mit Interesse gefolgt und haben unser Vorstandsmitglied Herrn Dr. Friedrich Brandstetter-Leipzig in den vom Deutschen Buchgewerbeverein gebildeten Ausschuß abgeordnet.

Die Arbeiten der Geschäftsstelle haben sich durch den Krieg noch vermehrt, eine Tatsache, die sich umsomehr bemerkbar gemacht hat, als von den drei Angestellten unser Gehilfe, der Vertreter des Geschäftsführers, immer noch im Heeresdienst steht und wir eine weibliche Hilfskraft als Ersatz einstellen mußten. Das Ein- und Ausgangsbuch weist mit 10 866 Nummern gegen 10 033 im Vorjahre eine Zunahme von 833 Nummern nach, wobei zu berücksichtigen ist, daß in dieser Zahl Ein- und Ausgänge wie: Anmeldungen zum Mahn- und Einzugsverfahren, Fragelisten, »Mitteilungen« und andere Drucksachen nicht enthalten sind.

Nicht nur die Einrichtungen des Deutschen Verlegervereins erfordern eine dauernde Kräfteanspannung, sondern auch die durch den Krieg getroffenen besonderen Maßnahmen, wie Papierfrage, Preiserhöhungen, Ausfuhrbestimmungen usw. verursachen eine immerwährende rege Tätigkeit.

Aus diesem Grunde und in Berücksichtigung der teuren Lebensmittel sind auch den Angestellten Teuerungszulagen ausbezahlt worden.

Für die Rechtsauskunftsstelle sind in der Zeit vom Januar bis Dezember 42 Anfragen eingegangen, und Herr Justizrat Dr. R. Anschütz hat daraufhin 38 Gutachten erstattet. Davon sind nach Beschluß des Vorstands 17 Gutachten als von allgemeinem Interesse in den »Mitteilungen« zum Abdruck gelangt.

Die Zahl der in den Jahren 1915 und 1916 in den »Mitteilungen« abgedruckten Gutachten betrug 25, sodaß es möglich ist, die Gutachten als Heft 2 in Broschürenform erscheinen zu lassen, als Fortsetzung zu Heft 1, das im Januar 1915 erschienen ist.

Wir weisen auch an dieser Stelle nochmals darauf hin, daß es für die Dauer nicht möglich war, die für die Gutachten zu entrichtende Vergütung mit 5 M bestehen zu lassen, da die Einnahme in keinem Verhältnis stand zu dem Betrage, der vom Deutschen Verlegerverein für diese Gutachten zu entrichten ist. Der Pauschalbetrag ist daher auf 10 M erhöht worden, der keinesfalls zu hoch ist, wenn berücksichtigt wird, daß die meisten Gutachten in Wirklichkeit bedeutend mehr kosten.

(Hier folgen Mitteilungen über die weiteren Einrichtungen des Vereins, die nur für Mitglieder von Interesse sind.)
Leipzig, 10. April 1917.

Kleine Mitteilungen.

Verein der österreichisch-ungarischen Buchhändler. — Die Hauptversammlung des Vereines der österr.-ungar. Buchhändler wird am Sonnabend, den 7. Juli, in Wien abgehalten werden. Auf die Tagesordnung ist zunächst die Abänderung des § 12 der Verkehrsordnung für den österreichisch-ungarischen Verlags-, Sortiments- und Kommissionsbuchhandel und des § 7 der Verkaufsordnung für den Verkehr des Deutschen Buchhandels mit dem Publikum gesetzt worden.

In Österreich verboten: Israelitisches Wochenblatt für die Schweiz. Nr. 18. — Eduard Fuchs und Alfred Lind, Die Weiberherrschaft in der Geschichte der Menschheit. Ergänzungsband. München, Albert Langen. — Die Vorkämpferin. Nr. 5. Zürich. — J. S. Franke, Geheimnisse aus dem Haremsleben.

Personalnachrichten.

50jähriges Dienstjubiläum. — Am 1. Juni konnte Herr Bernhard Finzelberger, ein hochgeschätzter Mitarbeiter der Firma Hermann Mendelssohn in Leipzig, auf eine ununterbrochene 50jährige Tätigkeit in diesem Hause zurückblicken.

Herrmann von Bezzel †. — Der Präsident des Bayerischen protestantischen Ober-Konsistoriums Ezzenz D. Dr. Herrmann von Bezzel ist nach langer Krankheit im Alter von 56 Jahren in München gestorben. Der Verstorbene war 18 Jahre hindurch Direktor der Diakonissenanstalt zu Neuen-Dettelsau, um die er sich große Verdienste erworben hat. Auch schriftstellerisch ist er wiederholt hervorgetreten. 1909 zur Leitung des Ober-Konsistoriums berufen, hat er die Interessen der protestantischen Kirche maßvoll, aber mit Nachdruck zu vertreten gewußt.

Wilhelm Eßmann †. — In Bonn ist vor kurzem Professor Dr. Wilhelm Eßmann im 70. Lebensjahre gestorben. Außer zahlreichen wissenschaftlichen Aufsätzen veröffentlichte Eßmann in Buchform »Die vorchristlichen Altertümer im Gau Söderberge« (1888), »Die Glocken der Stadt Freiburg i. d. Schw.« (1899), »Die St. Quirinuskirche in Neuß« (1890) und »Helligkreuz und Pfalz. Beiträge zur Baugeschichte Triers« (1890) sowie den ersten Band der »Karolingisch-ottonischen Bauten zu Werden a. d. Ruhr« (1899), dem 1912 »Centula. Eine Untersuchung zur Geschichte der kirchlichen Baukunst der Karolingerzeit« folgte.